



# Verjüngung hinterm Zaun

**STADTWALD** Junge Bäume fallen fast immer Wildfraß zum Opfer. Kemberg beteiligt sich deshalb mit Flächen am bundesweiten BioWild-Pilotprojekt.

VON KARINA BLÜTHGEN

**KEMBERG/MZ** - Wald und Wild, das ist ein Nebeneinander, das nur selten ohne Konflikte abgeht. „Eine Verjüngung des Waldes ist nur hinter dem Zaun möglich“, benennt Michael Weninger vom Betreuungsförstamt Dessau das Hauptproblem, das auch den Kemberger Stadtwald betrifft. Vor allem junge Triebe fallen dem hungrigen Schalenwild zum Opfer, was jungen Bäumchen kaum Chancen auf Wachstum gibt. Die Folge ist, dass die Wiederaufforstung nur auf eingezäunten Flächen möglich ist.

## Entwicklung mit und ohne Gatter

Auf seiner jüngsten Zusammenkunft am Montag im Gemeinde- und Sport-Zentrum Bergwitz ließ sich der Kemberger Stadtrat von Michael Weninger über das gestartete Wald-Wild-Pilotprojekt informieren, das in fünf Bundesländern gestartet ist und an dem auch Flächen des Stadtwaldes Kemberg beteiligt sind. Ziel ist, herauszufinden, welchen Einfluss das Wild auf die natürliche Waldverjüngung hat. Dies geschieht mit Hilfe sogenannter Weisergatter (also eingezäunte Areale) und benachbarter Referenzflächen, die nach einem gewissen Zeitraum ausgewertet

werden. Das wiederum soll Einfluss auf veränderte Jagdstrategien haben, die den überhöhten Wildbeständen entgegen wirken.

Intervalljagden, also das völlige Ruhen der Jagd nur während einiger Monate im Winter, und der Wechsel zu jährlichen Begehungschein für Jäger statt langer Verpachtungszeiten sind zwei Möglichkeiten. Letzteres sei von Vorteil, um mit dem Jäger genauere Vorgaben abzusprechen, was wie viel zu schießen sei, so Weninger. Nur so könne eine Waldentwicklung für die gesamte Fläche in Gang gesetzt werden und nicht nur auf kleinen eingezäunten Arealen. Zumal, so sein Rechenbeispiel, eine jährliche Pacht gerade mal für Bau und Unterhalt von einem Hektar Aufforstungsfläche ausreicht. Eingezäunt seien aber drei bis vier Hektar im Kemberger Stadtwald.

Dessen Bewirtschaftung sei noch immer von Übernutzung geprägt. „Wir hängen immer noch an den Folgen des Schneebruchs von

2010.“ Vor allem in den ersten Jahren habe man viel mehr Holz als geplant verkaufen müssen, was sich jedoch schon im vergangenen Jahr deutlich verringert hat.

Die Wiederaufforstung geschehe unter den Gesichtspunkten des ökologischen Waldumbaus, der überwiegende Reinbestand an Kiefern werde zunehmend durch Mischwald ersetzt, der neben verschiedenen Baumarten auch keine

einheitliche Altersstruktur vorsieht. „Das ist die Abkehr von der Flächenwirtschaft hin zu wertvollen Einzelbäumen“, gibt Michael Weninger die Richtung an. Das bedeute eine permanente Pflege des Waldes. Der Abstand der Rückegassen, eigentlich bei 20 Meter, wurde auf 30 Meter erweitert. Auf empfindlichen Böden seien auch wieder Rückepferde statt Maschinen im Einsatz. In Nadelholz-Jungbeständen würden Kleinharvester verwendet.

Am Beispiel des Oppiner Raums, durch Schnee und Sturm vorgeschädigt, macht Weninger das

neue Konzept deutlich. Das Areal sei durchforstet und mit Pferden gepflegt worden, anschließend erfolgte die Anpflanzung von Traubeneichen, Rotbuchen und -erlen sowie Wildobst unter dem Schirm der noch stehenden Kiefern.

## Kopfschütteln zum Thema Biber

Die Diskussion der Stadträte entspinnt sich in der Folge vor allem zum Zustand der Waldwege und Schäden durch Biber. Peter Röhrborn (CDU) beklagt, dass bei der Abfuhr des Holzes aus dem Wald die Wege zerfahren und nicht wieder hergerichtet werden. Fördermittel, um Waldwege entsprechend zu befestigen, gebe es durchaus. „Allerdings ist es schwierig bis unmöglich, sich mit Forstbetriebsgemeinschaften zu einigen“, weiß Kembergs Bürgermeister Torsten Seelig (CDU) aus Erfahrung.

Kopfschütteln löst ein Schreiben aus Magdeburg zur Biberproblematik aus, das Seelig verliest. Die Stadt hätte bei der Umsetzung von Ratschlägen aus dem Bibermanagement Schäden dieses Ausmaßes verhindern können, hatte es geheißt. Seelig: „Bei mir war niemand.“ Im Kemberger Stadtwald sind große Eichen durch Biber geschädigt, zudem hat er Aufforstungsflächen unter Wasser gesetzt.



Michael Weninger  
Betreuungsförstamt Dessau

„Wir hängen noch an den Folgen des Schneebruchs.“



Landesverwaltungsamt

**Öffentliche Bekanntmachung des Referates Hoheitsangelegenheiten, Gefahrenabwehr, Sport über Auslegungszeiten der externen Alarm- und Gefahrenabwehrpläne für den Betriebsbereich der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Möllendorfer Str. 13 in 06886 Lutherstadt Wittenberg und der OMNISAL GmbH, Dessauer Straße 128 in 06886 Lutherstadt Wittenberg**

Auf der Grundlage der Verordnung zur Aufstellung externer Alarm- und Gefahrenabwehrpläne (AlGefPI-VO) vom 04. Oktober 2001, Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt, Nummer 44, S. 400, geändert durch Verordnung vom 19. Juli 2004, Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt, Nummer 39, S. 410 wird der Plan für den Betriebsbereich der

**Stickstoffwerke Piesteritz GmbH  
Möllendorfer Str. 13  
06886 Lutherstadt Wittenberg**

und

**OMNISAL GmbH  
Dessauer Straße 128  
06886 Lutherstadt Wittenberg**

in der Zeit vom 01. März bis 03. April 2017 im Bürgerbüro des Neuen Rathauses in der Lutherstraße 56 in 06886 Lutherstadt Wittenberg während der Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag, 08:00 bis 18:00 Uhr, Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr sowie jeden 1. und 3. Samstag im Monat, 09:00 bis 12:00 Uhr öffentlich ausgelegt. In dieser Zeit können Bedenken oder Anregungen zu diesem Plan vorgebracht werden.

## Verkaufs-Tuning!

Drehen Sie doch mal die Zahl der Interessenten für Ihr Auto hoch - mit einer Anzeige im Automarkt. Einfach anrufen: 0345 / 565 22 11 Mo. - Fr. von 9 - 19 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr oder [www.mz.de/anzeigenaufgeben](http://www.mz.de/anzeigenaufgeben)

Mitteldeutsche Zeitung  
—MZ.de—

## Beilagenhinweis

Einem Teil der heutigen Ausgaben liegen Prospektbeilagen der folgenden Firmen bei:

**Karstadt  
NKD  
AH Wolfgang Burkhardt  
Auto- und Motorrad Schmidt  
Höffner**